

scher Naturforscher und Aerzte genommen und sowohl in Prag, als in Breslau und Stuttgart interessante Vorträge gehalten und hiebei manche persönliche Bekanntschaft angeknüpft.

In ehrenvoller Anerkennung seines rühmlichen wissenschaftlichen Wirkens wurden Corda im Verlaufe der Jahre von mehreren der angesehensten gelehrten Gesellschaften die Diplome als Mitglied zugeschiedt, von welchen ich nur die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, die königl. böhmische Gesellschaft der Wissensch. in Prag, die botanischen Gesellschaften zu Regensburg und Edinburg, die Gesellsch. der Wiss. in Lüttich, den entomologischen Verein zu Stettin, den naturwiss. Verein des Harzes u. a. nennen will. Bei Gelegenheit der projectirten 500jährigen Jubelfeier der Gründung der Prager Universität im Jahre 1848 ward ihm die Auszeichnung zu Theil, zum Ehrendoctor unserer medicinischen Facultät ernannt zu werden.

Ueber Corda's obenerwähntes tragisches Ende weiss man noch bis auf den heutigen Tag nichts Gewisses. Im Auftrage und auf Kosten des edelsinnigen Fürsten Franz Colloredo - Mansfeld hatte er im October 1848 eine Reise in das nordamerikanische Gebiet von Texas unternommen, um jene Gegend in naturhistorischer und nationalwirthschaftlicher Beziehung zu durchforschen. Die bei dieser Gelegenheit von ihm gesammelten Naturgegenstände sollten sämmtlich dem böhmischen Museum einverleibt werden. Aus dem Wenigen, was gleichsam als Vorläufer nach Prag gelangt war, lässt sich wohl mit Recht der Schluss ziehen, dass durch die Thätigkeit und Umsicht Corda's höchst schätzbare Bereicherungen für die Museal-Sammlungen erwartet werden konnten, die ihm selbst einen unerschöpflichen Stoff für seine ferneren Forschungen geboten hätten. Nachdem Corda seine schwierige Aufgabe mit gewohnter Energie erfolgreich gelöst, beabsichtigte er nach Jahresfrist in sein „liebes altes Prag“ heimzukehren, hatte sich auch in der That Ende August 1849 auf dem Bremer Fahrzeuge Victoria eingeschiffet — aber leider ohne den europäischen Boden wieder zu betreten. Ueber das Schicksal des genannten Schiffes und seiner Passagiere gibt es nur düstere Vermuthungen! — Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Wissenschaft an Corda einen der talentvollsten und eifrigsten Pflieger viel zu früh und auf eine beklagenswerthe Weise verloren habe.

M i s c e l l e n .

* * * Bei einem Ausfluge, welchen Hr. Lehrer Letzner zu Pfingsten des Jahres 1850 in das Riesengebirge machte, fug er an den Baumpfählen und Steinfeilern der neugebauten Chaussee zwischen dem Vitriolwerke und

dem Dorfe Schreiberhau, binnen noch nicht einer Stunde folgende Arten von *Telephorus*: 1) *T. fuscus* Lin. selten. — 2) *T. rusticus* Fall. ziemlich häufig, darunter eine Form, bei welcher die Hinterschienen am Hinterrande schwarz sind bis zur Basis. — 3) *T. dispar* Fabr. ziemlich häufig. — 4) *T. pellucidus* Fabr. ziemlich häufig. — 5) *T. violaceus* Payk. in 5. Exemplaren, eines etwas später am Kochelfalle. — 6) *T. abdominalis* Fabr. 30 Stück und mehrfach in Begattung. Das Weibchen, welches bedeutend seltener zu sein scheint, als das Männchen, und sich durch seinen rothen Thorax, die rothe Basis der kürzern Fühler und die rothen Hüften der vordern vier Beine auszeichnet, pflegen manche Entomologen immer noch als selbstständige Art zu betrachten und unter dem Namen *T. cyanipennis* zu versenden. — 7) *T. nigricans* Fabr. β *nigrescens* Schummel nicht selten. — 8) *T. obscurus* Lin. häufig. — 9) *T. assimilis* Payk. in 12 Exemplaren (mehrmals in copula); darunter als Varietäten *T. fulvipennis* Germ. und *T. dilatatus* Redt. Auch diese Art ist in Schlesien selten und bisher von den H. H. Kelch und Letzner nur in Oberschlesien gefangen worden; das Vorkommen derselben bei Schreiberhau, und zwar in so grosser Anzahl, ist daher nicht von unbedeutendem Interesse. — 10) *Podabrus alpinus* Payk. ein Exemplar; zwei andere an demselben Tage auf dem Kämme, dem das Thier mehr angehört, als dem Thale. Ueberschaut man die vorstehenden Arten, so zeigt sich auf den ersten Blick eine gänzliche Vermischung der Fauna der Ebene mit der des Gebirges, und ein deshalb nicht ausbleibender Reichthum an Arten, wie er sich so leicht nicht wieder an einem Orte, namentlich von so einförmiger Beschaffenheit finden dürfte.

* * Durch den neulich erfolgten Tod des rühmlich bekannten Botanikers Gaudichaud in Paris hat die Wissenschaft einen herben Verlust erlitten.

* * In Stedel's nomencl. botanicus edit. 2, P. II, 156, 2. Spalte, ist der Name *Monetia* Herit. zu streichen, da die hier folgenden Arten sämmtlich zur vorhergehenden Gattung *Monarda* gehören und die Einschaltung der oben gedachten Gattung nur durch ein Versehen entstehen konnte, worauf ich jedoch aufmerksam machen zu müssen glaube. — Dagegen gehört die Gattung *Monetia* Herit. auf die linke Spalte der Seite 157, indem die dort aufgeführten Arten zur Gattung *Monetia* und nicht zur Gattung *Moneses* gehören, was zu berichtigen kommt.

P. M. Opiz.

* * An meine Pflanzentauschanstalt können aus den Buchstaben E. und F. bis Ende Julius 1854 alle Arten und Varietäten bis zu 20 Exemplaren eingeliefert werden, nur nicht *Echinosperrum* Lappula Lehm.

P. M. Opiz.

* * Moquin führt in Alph. de Candolle prodrom. T. 13. sectio poster. p. 267 einen *Amarantus vernus* Opiz in herb. an, was jedoch ganz unrichtig ist, indem ich keinen *Amarantus* mit diesem Namen benannte, dagegen findet sich dieser Name in dem Herbarsverzeichniss des selig. Grabowski, was zu berichtigen kommt.

P. M. Opiz.

* * Dem kürzlich erschienenen Jahresberichte für 1851 und 1852 von der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden sind zwei sehr interes-

sante Aufsätze beigegeben, und zwar als Beilage I. Die Grauwackenformation in Sachsen und den angrenzenden Länder-Abtheilungen, von Prof. Dr. Geinitz (Seite 23—34,) und II. Beobachtungen über die Witterungs- und Vegetationsverhältnisse des Dresdner Elbthales von C. Tr. Sachsse (Seite 35—56). Beide verdienen in vollem Masse die Beachtung der betreffenden Fachverständigen.

Weitenweber.

Einladung zur Pränumeration

für den

IV. Jahrgang (1854) der Zeitschrift:

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Redigirt von

Alexander Skofitz.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Von den drei ersten Jahrgängen des botanischen Wochenblattes sind noch vollständige Exemplare zu haben und können durch alle Buchhandlungen um nachfolgende Preise bezogen werden:

III. Jahrgang	4 fl. C. M.
I. und II. Jahrgang	à 2 „ „
I. bis III. „	zusammen um 6 „ „

Redacteür: Dr. Wilh. Rud. Weitenweber.

Druck von **Kath. Gerzabek.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Miscellen 22-24](#)